

## **Jobcenter: Mehr Geld vom Bund**

Halbjahresbilanz Zahl der Langzeitleit-Arbeitslosen sinkt – Noch kein Flüchtlingsansturm

Das Jobcenter MYK ist auf einen Ansturm von Asylbewerbern vorbereitet. Und: Deutsche Leistungsempfänger werden durch den Flüchtlingszustrom nicht benachteiligt. Davon ist Erster Kreisbeigeordneter und Sozialdezernent Burkhard Nauroth überzeugt, und das machte er deutlich als er im Kreistag die Halbjahresbilanz des Jobcenters vorstellte.

Seinen Worten nach hat sich die Situation bei den Langzeitleistungsbeziehern im Kreis Mayen-Koblenz verbessert. Deren Anzahl konnte, im Gegensatz zum Bundes- und Landestrend, seit Jahresbeginn um 5,2 Prozent gesenkt werden. Mit dem Projekt „Soziale Teilhabe“, das das Bundesarbeitsministerium mit 10,7 Millionen Euro fördert, konnten 232 Stellen geschaffen und mit 165 Langzeitarbeitslosen besetzt werden.

Für die zweite Jahreshälfte erwartet Nauroth eine weiter positive Entwicklung.

Apropos positive Entwicklung – die gab es, auch was die Finanzen anbetrifft, im ersten Halbjahr. Denn entgegen den ursprünglichen Planungen hat das Jobcenter 1,8 Millionen Euro mehr an Bundesmitteln erhalten. Diese Mittelzuweisung erfolgte zwar wegen „flüchtlingsinduziertem Mehrbedarf“. Das Geld darf aber für alle, also auch deutsche, erwerbsfähige Leistungsbezieher verwendet werden.

Asylbewerber, deren Asylanspruch anerkannt ist, werden vom Jobcenter betreut. Da es bisher noch relativ wenige solcher Asylbewerber gibt, kann man auch noch nicht von einem Ansturm dieser Menschen auf das Jobcenter sprechen. Bisher stammen gerade mal 10,57 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Kriegsgebieten.

Diese Zahlen dürften aber infolge der angestrebten schnelleren Bearbeitung der Asylanträge deutlich steigen. Doch dann werde das Jobcenter gut vorbereitet sein, sagte Nauroth und verwies auf die entsprechenden Vorkehrungen im Wirtschaftsplan der Behörde. Hat man doch etliche neue Stellen geschaffen und 26 Mitarbeiter eingestellt. Dennoch darf man sich laut Nauroth keinen Illusionen hingeben, was die Vermittlung der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt betrifft: „Wir müssen uns sicher auf einen längeren Weg der Arbeitsmarktintegration einstellen.“

Horst Knopp (AfD) nannte es nicht verwunderlich, dass die Zahl nicht-deutscher Hartz-IV-Empfänger steige. Enttäuschend sei, dass gerade mal ein Prozent der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt vermittelt worden sei. Unter denen seien eben nicht nur Ärzte und Akademiker. „Niemand kann sagen, es wird zu wenig getan.“ Georg Hollmann (CDU) verwies darauf, dass das Jobcenter sich nur um Asylbewerber kümmern könne, die auch einen Aufenthaltsstatus haben. Der Halbjahresbericht weise alles in allem positive Daten auf. Aziz Aldemir (Linke) verwies darauf, dass sich viele Menschen in MYK auch ehrenamtlich um die Integration der Asylbewerber kümmerten.

Achim Hütten (SPD) warf Knopp Polemik vor und betonte, der Wille, sich beruflich zu integrieren, sei bei den Flüchtlingen groß. Vor allem in der Pflege würden in den kommenden Jahren dringend Arbeitskräfte gesucht.